

## Der Löwenmensch

Nach Henning Mankell

Der Spätsommer 1939 war sehr warm in Europa. Nicht alle lagen am Stand oder machten sich Sorgen angesichts der zunehmenden Kriegsgefahr. Einige Archäologen waren damit beschäftigt, das Höhlensystem im Lonetal zu erforschen. Nur wenige Tage vor Kriegsausbruch am 1. September 1939 waren sie nämlich auf einen Fund gestoßen, genauer gesagt, auf viele kleine Fragmente, die sich zusammengefügt als wichtige Entdeckung erweisen sollte. Sie fanden ungefähr zweihundert Bruchstücke aus Mammut-Elfenbein. Mit der gewissenhaften und leidenschaftlichen Sorgfalt, die Archäologen eigen ist, fügten sie die Stücke zusammen.

Doch dann passierte nichts mehr. Der Krieg brach aus und die Elfenbeinreste blieben bis Ende der Sechzigerjahre im Lagerraum eines Museums liegen – die Welt hatte Wichtigeres zu tun. Erst dann machte man sich an eine Rekonstruktion, indem man alle Teile, die rund dreißig Jahre zuvor gefunden worden waren, wie ein Puzzle zusammenfügte. Man erkannte bald, dass es möglich war, ein Ganzes zu erahnen, eine Art von Skulptur, dass jedoch große Teile fehlten. Nachdem weitere Fragmente gefunden worden waren, wurde die Figur 1988 erneut zusammengesetzt und ergänzt. Die aktuelle Rekonstruktion der Statuette stammt aus dem Jahr 2012 und wurde damals um zahlreiche Elemente ergänzt.

Bereits 1988 erkannte man, dass es sich um einen verblüffenden Fund handelte, der die Geschichte der Entstehung der Kunst umschreiben würde. Denn man sah, dass die Skulptur, die bei der Rekonstruktion Gestalt anzunehmen begann, eine menschliche Figur mit einem Löwenkopf war. Das wichtigste und wirklich Revolutionäre an dieser Skulptur ist die Kombination von Tier und Mensch.

Hier war ein Künstler am Werk, der sich nicht nur ein menschliches Wesen vorstellen konnte, das er aus dem Stoßzahn eines Mammuts schnitzte oder Tier, das auf eine Felswand gemalt werden sollte. Er stellte sich eine Abstraktion vor, etwas, was in der Wirklichkeit nicht existiert. In seinem Kopf hatte er ein Bild von et-

was, das es nicht gibt: eine Mischung von Mensch und Löwe. Warum er beschließt, seine Vision wiederzugeben, können wir nicht wissen. Das Einzige was wir wissen ist, dass der Künstler etwas herstellt, für das es kein reales Modell gibt. Und der weiß, dass etwas völlig Neues aus dem Elfenbein entstehen soll, eine Mischung von Phantastischem und Wirklichem.

Die Archäologen, die sich mit der Forschung rund um die Skulptur beschäftigt haben, kamen zu dem Ergebnis, dass es ungefähr zwei Monate gedauert haben muss, sie mit den Flintmessern, die dem Bildhauer zur Verfügung standen, herzustellen. Zwei Monate Arbeit bei Tageslicht.

Wer auch immer den Löwenmenschen hergestellt hat, muss inmitten anderer Menschen gelebt haben, die sich darum kümmern konnten, dass es genügend Nahrung gab. Es muss eine soziale Organisation gegeben haben, die ein nicht jagendes, nicht sammelndes Mitglied versorgen konnte.

Vor vierzigtausend Jahren saß also ein Mensch mit einem einfachen Stück Elfenbein in der Hand da.

Der Künstler lebte vor tausenddreihundert Generationen. Er gehörte der Aurignac-Kultur an, die nach einem Fundplatz in Frankreich benannt ist.

